

Eine zunehmend wichtiger werdende Aufgabe von Hochschulen ist der Transfer von Wissen, Innovation und Bildung in verschiedene gesellschaftliche Gruppen und das Engagement in der Gesellschaft. Dabei drücken sich gesellschaftliche Erwartungen sowohl in einem Bedürfnis nach aktiverer Kommunikation über relevante Fragen der Zukunft als auch in einem stärkeren regionalen Wirksamwerden aus. Im Bereich der Bildung ist dieses Wirksamwerden jedoch weniger sichtbar als beispielsweise in Fragen der Materialforschung oder der Forschung zu zukunftsfähigen Transportmöglichkeiten. Dennoch gilt auch gerade für den Bildungsbereich, dass neben dem Streben nach Erkenntnissen und deren Weitergabe in der Lehre, ein weiteres Anliegen von Hochschulen sein muss, gesellschaftlichen Akteuren gezielte Lösungsansätze und -perspektiven für die Bewältigung aktueller Aufgaben und Herausforderungen anzubieten.

Der Transfer von Bildung und Wissen an der Pädagogischen Hochschule Weingarten findet über Projekte des sogenannten Community-based Research (CBR) statt. Über CBR-Projekte sollen das grundständige Studium, die fachübliche Forschung und Kernbereiche der Third Mission miteinander verknüpft werden, um gesellschaftlich relevante Aufgaben – wie Bildungsgerechtigkeit, Geschlechtergleichstellung, Diversität, Flüchtlinge, Inklusion, Medienerziehung, Gesundheitsfragen, Umweltschutz, Demokratie, Kultur – der Region Oberschwaben voranzutreiben. Damit erweitert die Hochschule ihre Kernaufgaben in Forschung und Lehre und leistet einen bedeutenden Beitrag zum Transfer von Bildung und Wissen in die Gesellschaft.

CBR unterscheidet sich von anderen Projekten darin, dass es sich um forschungsorientierte Projekte handelt, bei welchen alle Akteure – akademisch Forschende (Lehrende und Studierende), Community-Partner*innen und ggf. weitere Stakeholder – mit dem Ziel der Gemeinnützigkeit in jedem Schritt partizipativ und gemeinschaftlich zusammenwirken. Als Community-Partner können dabei benachteiligte Gruppierungen, also Non-Profit-Organisationen wie Bildungseinrichtungen, Organisationen in der Gemeinde (z.B. Schülerhilfe, Psychologische Beratungsstellen), Vereine, die Stadtverwaltung, aber auch Personengruppen aus der Zivilgesellschaft, die ein gemeinsames Interesse in Bezug auf bestimmte soziale, politische, gesundheitliche oder wirtschaftliche Problemstellungen haben, fungieren.

Bei CBR kann es sich um einsemestrige Projekte zwischen nur einem/r Lehrenden und einem/r Community-Partner handeln, aber auch um langfristige, komplexe Vorhaben. CBR fördert zudem die Einbeziehung von nicht- traditionellen Forschungsmethoden und hält ge-

nauso viel Gewicht auf das Spezialwissen der akademischen Forschung wie auf das Erfahrungswissen, welches die Mitglieder der Community mitbringen. Da CBR aus der Praxis beliefert wird, ist es sehr „lebendig“ und lässt sich in vielfältigen Varianten umsetzen, daher unterscheidet sich auch die Verbreitung der Forschungsergebnisse oft von traditionellen Formen.

Die Forschungsfragen für die CBR-Projekte werden direkt von den Partnern aus der Zivilgesellschaft bezogen, genauso wie die Ergebnisse in unterschiedlichen Formen wieder direkt in die Gesellschaft einfließen. Die Community-Partner*innen können somit als gleichwertige Projekt-Akteure und zugleich als Stellvertreter der Zivilgesellschaft verstanden werden, die nicht nur das gesellschaftliche Interesse übermitteln und somit die einzelnen Projekte ins Leben rufen, sondern auch Untersuchungsgegenstand und übergeordnete Zielgruppe der CBR-Projekte darstellen.

Neben der Information der Öffentlichkeit über Forschungsergebnisse im Sinne eines Wissenstransfers werden Wissensressourcen in Form einer Weiterentwicklung bereitgestellt und Forschungsergebnissen in Kooperation mit regionalen Partnern genutzt (Forschungstransfer). Die resultierenden, wissenschaftlich fundierten Bildungsangebote, können zu mehr Bildungsgerechtigkeit in der Region führen, insbesondere angesichts einer zunehmend heterogenen Gesellschaft. Zudem wird der Gesellschaft der praktische Nutzen von Wissenschaft durch die Zusammenarbeit und den direkten Bezug zu den Ergebnissen näher gebracht. Die Pädagogische Hochschule Weingarten leistet damit einen wirkungsvollen Beitrag zu gesellschaftlichen Entwicklungen: Sie reagiert auf aktuelle und zukünftige Problemlagen im Bildungsbereich und entwickelt gemeinsam mit den Partnern aus der Zivilgesellschaft forschungsbasierte Lösungen und bietet sie an.

CBR-Projekte schaffen einen doppelten Mehrwert. Sie verankern die Hochschule in der Region, indem sie den Austausch mit regionalen Akteuren verstärken und zur Lösung regionaler Herausforderungen beitragen. Andererseits entsteht ein Sensorium in der Hochschule für die Bedarfe regionaler Stakeholder, auch die Kernaufgaben in Forschung und Lehre erfahren eine Bereicherung.

Die Studierenden lernen, theoretisches Wissen ehrenamtlich und praxisnah anzuwenden und sammeln wichtige Erfahrungen in ihrem zukünftigen Beschäftigungsfeld. Sie übernehmen Verantwortung und lernen die Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement kennen. Durch die gemeinnützige Arbeit in Kooperation mit der Gesellschaft, die die Frage- und Problemstellungen für die Forschungen liefert, Untersuchungsgegenstand und Zielgruppe ist, wird die soziale Verantwortung der Studierenden geschärft. Zudem trägt die Teilnahme an CBR-Projekten dazu bei, dass die Studierenden sich mit der Hochschule identifizieren.

Wir bündeln in CBR-Projekten damit zum einen Strategien des Forschungs- und des Wissenstransfers und stellen über das zivilgesellschaftliche Engagement den sozialen Aspekt und Handlungsanlass in den Vordergrund. Ein weiterer Baustein des Transfers ist das sog. Buddy-System, das eine nachhaltige Einbindung regionaler Partner gewährleistet. Das bedeutet, dass bei der Konzeption des Projekts jeweils ein/e Vertreter/in des regionalen Partners und ein/e Vertreter/in der PH vertreten sein müssen. Dadurch ist einerseits gewährleistet, dass der Transfer in die Region über „Köpfe“ stattfindet und andererseits, dass auch Ideen, Kompetenzen und Ressourcen von den regionalen Partnern in der Hochschule ankommen.

Um nützliches, relevantes Wissen zu erschließen und alle Akteure im CBR-Projekt einzubinden, werden gemäß dem Ansatz des CBR bei der Umsetzung der Projekte auch nicht-traditionelle Forschungsmethoden einbezogen und das Erfahrungswissen der regionalen Partner eingebracht.

Die Forschungs- und Projektergebnisse und die daraus resultierenden Bildungsangebote werden der Öffentlichkeit über das Oberschwabenportal (OPO) zugänglich und ggfs. nutzbar gemacht.